

nicht mehr, kaum oder schlechte Kontakte zur Familie, kein normales und sicheres Berufsleben, eventuelle Tattoos, die irgendwelche rassistische Zeichen oder Sprüche enthalten, außerdem ist eine emotionale Beziehung kaum möglich. Man hat viele Straftaten, wie Prügeleien oder Beleidigungen von Staatsorganen begangen, was alles zu Geld- bzw. Freiheitsstrafen führen kann. All diese Gründe verwandeln sich in großen Hass, auf sich und das ganze System, welches immer wieder schöngeredet wurde. Häufig sind es dann Familienmitglieder, die zum Sozialdienst gehen und um Hilfe bitten.

Herr Ankele erzählte uns von einer Mutter, die ihrem Sohn, der sich durch die rechtsextreme Szene komplett von seiner Familie isoliert hatte, ins Gewissen reden wollte, sie mache sich große Sorgen und er solle auf sich aufpassen. Der Sohn war so in Rage, dass er die Mutter fast mit einem Kissen erstickt hatte. Dann sagte der Sozialarbeiter noch, dass es eine andere Familie gäbe, in welcher Mutter und Sohn seit einem Jahr nicht mehr miteinander redeten, obwohl sie sich jeden Tag sahen und die beiden gerade einmal 50cm trennten. Eine andere Familiensituation war, dass die Mutter so große Angst vor ihrem Sohn hatte, dass sie sich jeden Tag, als er abends nach Hause kam, in ihr Schlafzimmer einsperrte.

Maiks Anlass auszusteigen war, dass sein Vorbild seiner Jugend, wegen Kinderpornographie angezeigt wurde und Maik dachte über das Ganze, was er sich unter der rechtsextremen Szene vorstellte und darüber gelernt hatte. Nach und nach merkte er, dass hinter all dem keine Logik steckte. Das war der Zeitpunkt, als er sich an den Sozialarbeiter wendete.

Bei jedem Klienten muss man darauf achten, dass er sich bewusst ist, was man anderen und sich selbst angetan hat und wie hoch das Strafausmaß seiner Fehler während der Zeit in der Szene ausgefallen ist. Danach ist das Erste und Wichtigste, sich einen neuen Job zu suchen. Dadurch bekommt man ein neues Umfeld und knüpft neue soziale Kontakte. Leider dauert es Jahre, den Hass abzubauen, sich komplett umzuorientieren und andere Kontaktpersonen zu finden. Außerdem ist es ein großes Risiko, sich draußen im gewohnten Umfeld aufzuhalten, da man nicht vergessen darf, dass man die rechtsextreme Szene „verraten“ hat. Man muss damit rechnen, verfolgt zu werden. Sie können den Aussteiger verprügeln oder die neuen sozialen Kontakte durch Lügen zerstören. Über soziale Netze können die Extremisten recht problemlos recherchieren, wo man sich befindet. Eine Frau, deren Kind sich deswegen umgebracht hatte, musste vier Mal das Bundesland und ihren Namen wechseln.

Maik selbst war ein Asylkritiker, was in der rechtsextremen Szene auch gängig war und hat betont, dass er heute nicht direkt gegen die rechte Szene arbeite. Er hat sich mit Asylanten auseinandergesetzt und seine Meinung hat sich dadurch komplett geändert. Der Aussteiger erklärte uns, dass die Extremisten (und viele weitere Menschen) keine oder wenige persönliche Erfahrungen bzw. Verbindungen zu Asylanten haben. Maik legte uns ans Herz, sich erstmal mit Personengruppen und Meinungen auseinander zu setzen, um eigene Erfahrungen zu sammeln, bevor man sich von anderen überzeugen lässt. Viele Aussteiger haben noch viele Jahre danach die Angewohnheit, in manchen Situationen so wie damals als Rechtsextremist zu denken. Außerdem wird es noch geraume Zeit dauern bis man den emotionalen Kontakt zur Familie wiederherstellen kann, wenn das überhaupt möglich wird. Noch heute fühlt sich Maik bei seinen öffentlichen Auftritten beobachtet. Diese „kleine Sache“ in die Maik damals mit 19 Jahren hineingeraten ist, hat ihn nicht nur Geld und Zeit gekostet, sondern auch seine Ehe. Darüber hat er uns nicht allzu viel erzählt, was nachvollziehbar ist.

Alle Teilnehmer sind bitte so freundlich und setzen einen Punkt.

Kriterien	☺	↗	↘	☹
Erwartungserfüllung/ Relevanz des Themas				
Darbietung des Inhalts				
Persönlicher Gewinn/ mögliche Umsetzung				
Klima in der Gruppe				

Dieses Schulprojekt zeigt einem, was man seiner Familie, seinen Freunden und vor allem sich selbst, durch Beitreten einer solcher „Sekte“ antun kann. Ich bin dankbar, dass diese Aussteiger mit den Auftritten und Vorträgen versuchen, die Fehler, die sie begangen haben, im bestmöglichen Sinne wieder gutmachen zu wollen.

Ich hoffe, dass die Aufklärung über den Rechtsextremismus noch viele Menschen erreicht.

von Laura Heymann 9a

Exkursion Dynamostadion und Gläserne Manufaktur Klasse 8

Am Dienstag, dem 21.11.2017, trafen wir uns am Dynamostadion um gemeinsam eine Führung zu besuchen. Eine Mitarbeiterin der Öffentlichkeitsarbeit führte uns durch den Presserraum, die Kabinen, die Innenräume, den Innenbereich, den VIP-Bereich und über die Pressetribünen. Vor unserer nächsten Veranstaltung blieb noch etwas Zeit für einen Besuch im Fanshop.

Um ca. 13:30 Uhr begann für uns die Führung in der Gläsernen Manufaktur. Aufgeteilt in zwei Gruppen, wurde uns die Produktionslinie des neuen E-Golfs demonstriert und erklärt. Danach durften wir uns in der Ausstellung frei bewegen, Fahrzeuge testen und Teile der Manufaktur auf eigene Faust erkunden. Ab 15:00 Uhr konnten wir dann selbstständig nach Hause gehen.

von Cora Weitfeld und Luca Butter

